Bl. Naumann-Mus. **16** **Beiträge** 1997: 70-79

Der Sylter Vogelbeobachter MEINERT BERNHARD HAGENDEFELDT (1866-1914)

Von **MANFRED WEDEMEYER**, Morsum/Sylt

MEINERT BERNHARD HAGENDEFELDT (Abb. 1) ist bis heute bei den Naturfreunden der nordfriesischen Insel Sylt ein Begriff geblieben. Er war in der Vergangenheit der beste Vogelkenner der Insel und gilt als ein Wegbereiter der heutigen Sylter Inselornithologie.

Abb. 1: MEINERT BERNHARD HAGENDEFELDT (1866-1914). (Foto um 1890 von WILHELM LANGE, Altona. Originalfoto in Besitz des Verfassers).

In Tinnum auf Sylt wurde MEINERT BERNHARD HAGENDEFELDT 1866 geboren, in Westerland verstarb er bereits 1914 im Alter von 48 Jahren. Er war Bankkaufmann und betrieb in Westerland gemeinsam mit seinem Bruder THEODOR einen Kohlenhandel. Die Bemerkung von LUDWIG GEBHARDT (1974),

M. B. HAGENDEFELDT sei ursprünglich Lehrer gewesen, beruht auf einer Verwechslung mit JAKOB HAGENDEFELDT.

Im aufstrebenden Seebad Westerland, das 1905 zur Stadt erhoben wurde, besaß HAGENDEFELDT in der Steinmannstraße ein Haus, das er an Kurgäste vermietete. In den Badeführern um 1900 empfahl er sich als Logierhausbesitzer - so nannte man damals die Personen, die in der Sommerfrische Zimmer vermieteten (Abb. 2). Um 1910 mußte er seine Kohlenhandlung schließen und sein Haus verkaufen, weil er Bürgschaften übernommen hatte, die einzulösen waren.

Abb. 2: Briefumschlag mit der Handschrift von M. B. HAGENDEFELDT und Abbildung der Villa HAGENDEFELDT in Westerland, 1899 (Original im Sylter Archiv, Westerland).

HAGENDEFELDTs Aufmerksamkeit galt bereits in der Jugend den Vögeln. Schon früh beobachtete er sie regelmäßig. Sein Scharfblick für die feinen Unterscheidungen wurde systematisch geübt, auch war er ein eifriger Sammler. Als Junge fing er einmal einen Kranich bei Düplem nahe dem heutigen Rantumbecken ein. Vielleicht war es dieses Erlebnis, das ihn später veranlaßte, alle ihm erreichbaren Nachrichten über diese auffällige Art zu sammeln und eine Übersicht in der Zeitschrift "Die Heimat" (HAGENDEFELDT 1904a) in einem noch immer lesenswerten Aufsatz zu veröffentlichen: "*Zu den in unserer Provinz immer seltener werdenden Vögeln gehört auch unstreitig der prächtige und interessante Kranich. FLOERICKE nennt ihn mit Recht den "König der Sumpfvögel". In einem kleinen Aufsatz der "Ornithol. Monatsschrift" spricht H. KROHN-Hamburg die Ansicht aus, daß der Kranich brütend wohl nicht mehr in*

Schleswig-Holstein vorkomme. Nach BOIE befanden sich 1819 noch einige Brutpaare beim Gute Seedorf und am Moorsee bei Kiel. KJÄRBÖLLING schreibt um 1856: Der Kranich wird in Dänemark immer seltener, brütet aber noch in Schleswig-Holstein auf einem See zu Loit bei Apenrade, bei Glücksburg, bei Kragelund und an anderen Orten in Angeln. Nach ROHWEDER ("Vögel Schleswig-Holsteins." Husum 1875) kommt der Kranich brütend bei Trittau, Preetz, am Warder- und an anderen Seen vor. Für die Umgebung von Hamburg gibt BOECKMANN folgende Daten an: 1875 Ankunft des Kranichs 3.April, Abzug 2. Oktober; 1876 Ankunft 23.März, Abzug 11.Oktober; 1880 Abzug 14.Oktober; 1884 am 13.März nach N.O. (nach H. KROHN). 1887 wurde nach GÄTKE ein Kranich auf Helgoland gesehen, der stolz das winzige Eiland überflog. Sonst zählt der Kranich hier zu den unbekannten Erscheinungen. Im Mai 1837 schoß REIMERS auf der Düne den für unsere Gegend sonst unbekannten Jungfernkranich (Grus virgo PALLAS), heute im Nordseemuseum zu Helgoland aufgestellt. Nach DROSTE berühren die Kranichzüge weder im Frühjahr noch im Herbst die ostfriesischen Inseln und das Marschland, selten verirren sich einzelne kleine Gesellschaften dorthin. Auf Borkum wurde nur einmal, am 22. April 1867, ein einziger am Langen Wasser in Gesellschaft eines Storches beobachtet. 1893 sah EUGEN KRETSCHMER noch ein Brutpaar auf dem Wesseker See. KROHN fand 1899 das Brutpaar nicht mehr vor. Als Brutvogel ist diese Art über das mittlere und nördliche Europa und Asien verbreitet. Im höheren Norden kommt er nicht vor, im südlichen Spanien wird er noch in ziemlicher Anzahl nistend angetroffen. Im östlichen Deutschland ist sein Nest noch nicht selten geworden, im Westen ist er meist nur als Durchzugsvogel beobachtet worden. Ich habe hier (auf Sylt) zur Frühjahrszeit im Mai und im Herbst von August bis Oktober zuweilen kleine Haken bis zu 10 Stück gesehen. In bedeutender Höhe ziehen sie bei sonnigblauer Luft mit lautem trompetenartigen Geschrei vorüber in S.W. bis N.O.-Richtung oder umgekehrt. In meiner Sammlung habe ich einen Kranich im Jugendkleide, welcher Ende August auf Hörnum (Südspitze von Sylt) aus einem kleinen Haken ausnahmsweise niedrig fliegender Tiere herausgeschossen wurde. In der Regel fliegen sonst diese scheuen Vögel so hoch, selbst bei niedrigem Zuge, daß ihnen mit dem besten Schießzeug nicht anzukommen ist. Als Junge habe ich auch einmal einen Kranich bei Düplem im Sumpf gefangen; es war aber ein kranker Vogel, der schon nach einigen Tagen einging. Einige Jahre früher sah ich bei einem anderen Knaben auch einen gefangenen Kranich. Alle Exemplare, welche ich hier sah, waren junge Vögel, denen der schwarze Hals und der rote Fleck auf dem Kopfe noch fehlten. Der Kranich läßt sich hier nicht nieder; er meidet die Meereslüfte und zieht ohne Aufenthalt vorüber. Er baut sein Nest meistens an trockenen Stellen in unzugänglichen Sümpfen und Morästen, wo von Mitte April bis Mai das Brutgeschäft erledigt wird. - Es würde mir angenehm sein, wenn Beobachtungen über das Vorkommen des Kranichs in unserem Lande mir mitgeteilt würden."

Heute ist der Kranich auf Sylt eine seltene Erscheinung. Über seine gegenwärtige Verbreitung in Schleswig-Holstein gibt das neue Verzeichnis der Vögel von SCHMIDT und COLMORGEN Auskunft (1990; S. 82/83).

Zur Zeit von HAGENDEFELDT war es üblich Vögel zu schießen, um möglichst viele Arten als Präparate in die Sammlung aufnehmen zu können. Hinweise auf Abschüsse finden sich oft in den Berichten des Sylter Vogelbeobachters. Alle seine Beiträge lassen erkennen, daß er sorgfältige feldornithologische Angaben machte und sein Wissen auf einer intensiven Beschäftigung mit der Lebensweise, den Eigenarten, dem Zugverhalten usw. der Vögel beruhte. Er war ein fleißiger Freilandbeobachter und trug zahlreiche Daten in seine Notizbücher ein, auf denen seine jahrelangen Erfahrungen über Brutgewohnheiten, Kennzeichen, Verbreitung u.a. beruhten. Als Autodidakt hat er die Fachliteratur studiert und in seinen Arbeiten stets die Quellen genannt. Seine Bibliothek war kenntnisreich aufgebaut und enthielt wertvolle Fachwerke seiner Zeit, darunter NAUMANNS "Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas", GÄTKES "Vogelwarte Helgoland" sowie FLOERICKES "Naturgeschichte der deutschen Sumpf- und Strandvögel". Wie seine Büchersammlung im einzelnen zusammengestellt war, ist dem "Verzeichnis der Bücher über Ornithologie in meiner Bibliothek" (Abb. 3) zu entnehmen, das im Sylter Archiv in Westerland verwahrt wird. Er war vielseitig interessiert und beschäftigte sich auch mit Käfern, Pflanzen, Versteinerungen und Mineralien.

HAGENDEFELDT hat die ornithologische Literatur mit zahlreichen Aufsätzen bereichert, in den Jahren von 1901 bis 1914 erschienen von ihm 20 Beiträge (vgl. Literatur). Seine Hauptarbeit "Die Vogelwelt der Insel Sylt" erschien 1902 in der "Ornithologischen Monatsschrift" (HAGENDEFELDT 1902a) und enthält das Ergebnis seiner jahrzehntelangen Tätigkeit als Vogelbeobachter. 44 Brutvögel und 169 Zugvögel, insgesamt 213 Arten wurden von ihm erwähnt. Bis zu seiner letzten Arbeit (HAGENDEFELDT 1914) erhöhte sich die Zahl der von ihm registrierten Arten auf 240.

Unter Nr. 92 verzeichnete HAGENDEFELDT (1902a): "*Carpodacus erythrinus (PALL.), Karmingimpel. Irrgast aus dem Nordosten. NAUMANN fand 1819 in der Kampener Vogelkoje ein Paar brütend.*" Die Beobachtung eines singenden Männchens, die JOHANN FRIEDRICH NAUMANN am 7. Juni 1819 auf Sylt verzeichnete (NAUMANN 1819), ist in der späteren Literatur in Frage gestellt worden. Die Kritik ist jedoch unberechtigt (KNEIS 1992/93) und wird durch die neuerliche Beobachtung eines braunen, vorjährigen Männchens des Karmingimpels am 8. Juni 1996 (GERHARD PFEIFER, Kiel, briefl.) widerlegt. Auch liegen aus den Jahren 1989 und 1994 Brutnachweise von Sylt vor (GERHARD PFEIFER, Kiel, briefl.).

Weiterhin hat HAGENDEFELDT (1902a) unter Nr. 206 notiert: *"Sterna tschegrava LEPECH, Kaspische Seeschwalbe (friesisch: Tiarenk)". Hat ihre südlichste Brutkolonie auf dem Ellenbogen* (Abb. 4) *der Halbinsel List. Leider ist diese Kolonie in den letzten 20 bis 30 Jahren fast gänzlich zu Grunde gegangen. Es brüten jetzt nur noch einzelne Paare hier*". Ein sehr schönes Bild gibt NAUMANN, welcher 1819 die Insel besuchte (NAUMANN 1824). Als dieser den Ellenbogen aufsuchte, konnte er 250 bis 300 Raubseeschwalben-Paare (*Hydroprogne caspia*) zählen. Der Husumer Lehrer ROHWEDER sah noch 50 bis 60 Paare dieser Vogelart (ROHWEDER 1875), KRETSCHMER (1892) nur noch 20 bis 30, während DIETRICH 1911 nur noch 7 bis 9 Paare antraf (DIETRICH 1912). Die letzten zwei

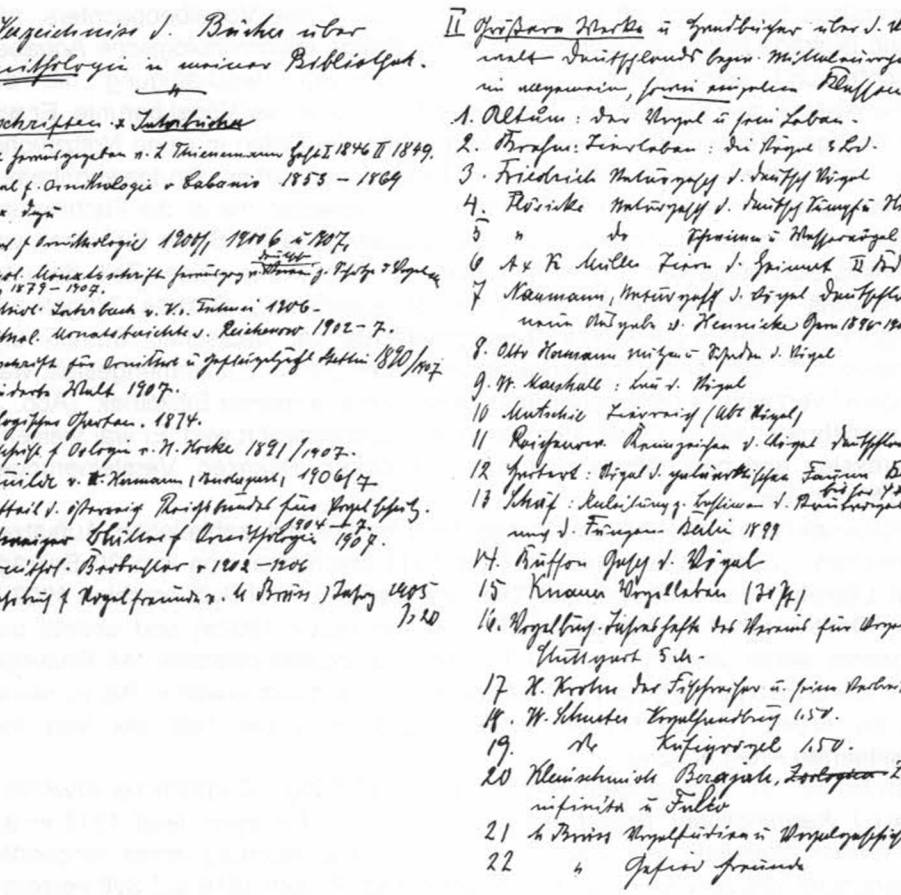

Abb. 3: Verzeichnis der Bücher im Besitz von M. B. HAGENDEFELDT (Handschrift im Sylter Archiv, Westerland).

zwei Paare brüteten dort 1914 (DIETRICH 1928). Die Störungen durch Zivilisation und Badeverkehr, vor allem aber die Eiersammler haben die Art vertrieben.

Seine Beobachtungen hat HAGENDEFELDT bei Wanderungen auf der Insel Sylt an bestimmten Plätzen aufgeschrieben. Häufige Angaben stammen aus der Landschaft um seinen Wohnort Westerland, ferner aus Rantum, Hörnum, Tinnum, Archsum, Munkmarsch, Braderup, Kampen, List, Königshafen und Ellenbogen. In den Dünen um List hat er auch die Eiderente (*Somateria mollissima*) beobachtet: "*NAUMANN gibt 1819 für Sylt 100 Brutpaare an. Ich schätze nach den neuesten Beobachtungen wenigstens 200 Brutpaare.*" (HAGENDEFELDT 1902a). Auffallend selten wird von ihm der östliche Inselteil mit Morsum und Nösse genannt. Sehr oft dagegen hat er die Kampener Vogelkoje (Abb. 5), die alte Entenfanganlage, besucht. Dort fand er zum Beispiel

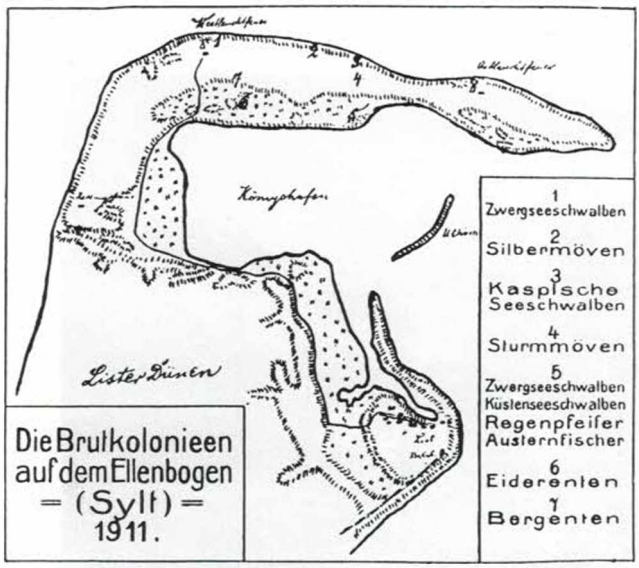

Abb. 4: Die Brutkolonien der Raubseeschwalbe (*Hydroprogne caspia*) lagen in der Mitte zwischen dem westlichen und östlichen Leuchtfeuer auf dem Ellenbogen (aus: Die Heimat, 22. Jg., 1912).

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Rauhfußbussard (*Buteo lagopus*), Mäusebussard (*Buteo buteo*), Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), Bluthänfling (*Acanthis cannabina*), Ringeltaube (*Columba palumbus*) sowie Löffelente (*Anas clypeata*), Stockente (*Anas platyrhynchos*), Krickente (*Anas crecca*) und Pfeifente (*Anas penelope*). Heute sind überall auf der Insel günstige Vogelbeobachtungen möglich. Eine besondere Rolle spielt die Ostseite der Insel, wo täglich zweimal große Flächen von Schlick-, Sand- und Mischwatt überspült und wieder freigelegt werden. Während des Vogelzugs im Frühjahr und Herbst ist das Wattenmeer eine der vogelreichsten Landschaften Mitteleuropas. Der Nahrungsreichtum bietet hier insbesondere Wat- und Wasservögeln beste Lebensbedingungen. HAGENDEFELDT hat den Zugverlauf in mehreren Aufsätzen geschildert (HAGENDEFELDT 1907c, 1909b, 1910a, 1911a, 1911b, 1912). Vermutlich hat er dafür vielfältige Anregungen von HEINRICH GÄTKE (1814-1897) erhalten.

Einige Vogelarten hat M. B. HAGENDEFELDT in besonderen Berichten behandelt: Polarmöwe (*Larus glaucoides*, HAGENDEFELDT 1901), Brandgans (*Tadorna tadorna*, HAGENDEFELDT 1902b, c), Eiderente (*Somateria mollissima*, HAGENDEFELDT 1903), Kranich (*Grus grus,* HAGENDEFELDT 1904a), Mornellregenpfeifer (*Eudromias morinellus*, HAGENDEFELDT 1904b), Ringelgans (von ihm noch "Rottgans" genannt, *Branta bernicla*, HAGENDEFELDT 1907a) und Raubseeschwalbe (*Hydroprogne caspia,* HAGENDEFELDT 1907b). Auch in seinem Hauptwerk (HAGENDEFELDT 1902a) sind bereits mehrere Vogelarten ausführlicher charakterisiert, darunter Seeadler (*Haliaeetus albicilla*), Star (*Sturnus vulgaris*), Nebelkrähe (*Corvus corone cornix*), Waldschnepfe (*Scolopax*

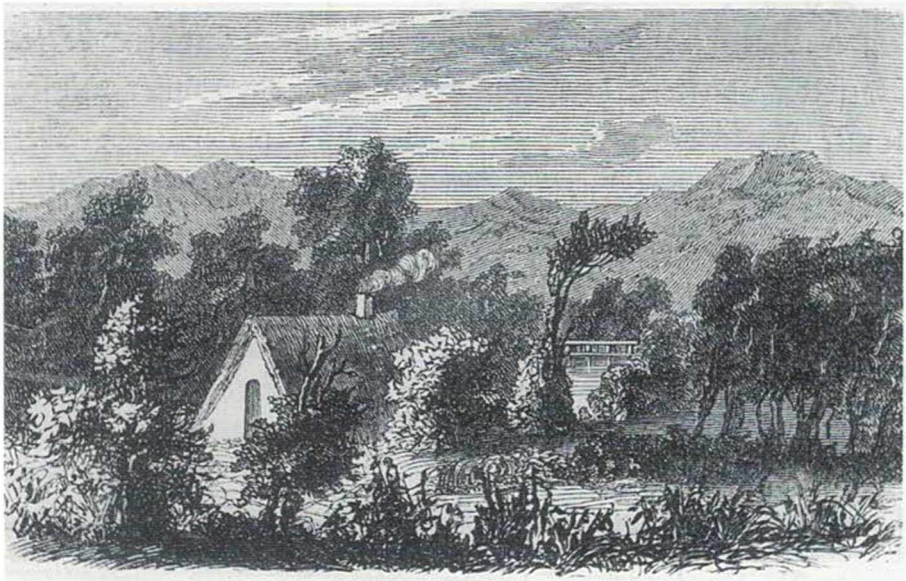

Abb. 5: Kampener Vogelkoje 1859 - nach einer Zeichnung des Sylter Chronisten C. P. HANSEN. Am 7. Juni 1819 besuchte JOHANN FRIEDRICH NAUMANN die Entenkoje auf Sylt. (Foto: M. WEDEMEYER)

rusticola), Ringelgans (*Branta bernicla*) und Silbermöwe (*Larus argentatus*). HAGENDEFELDTs Darstellungen der Vogelarten nähern sich zum Teil dem heute üblichen Schema einer ornithologischen Abhandlung. Sie nennen die auffälligen Erkennungs- und Unterscheidungsmerkmale, Gefieder, Färbungen, charakteristische Verhaltensweisen, Stimme, Nest und Brut, Junge, Nahrung sowie Lebensraum und Zugverhalten. Nicht immer sind die Notizen des Sylter Vogelbeobachters umfassend und systematisch. Doch wirkt dadurch die Schilderung nicht schablonenhaft und gleichförmig, sondern individuell, farbig und lebendig. Der liebenswürdig besondere Reiz seines Schreibstils ist in allen seinen Berichten zu erkennen, ebenso wie seine unbekümmerte Frische, die nur aus der unmittelbaren Anschauung strömen kann. Er schrieb klar und sachlich, aber nicht ohne Begeisterung, die ein Kennzeichen der Gemeinschaft der Vogelfreunde aller Zeiten ist. Freilich hat der Abstand von mehr als 80 Jahren, der uns von HAGENDEFELDT trennt, die Perspektiven in mancher Hinsicht verschoben, auch haben sich Einteilungen und Namen der Vögel teilweise geändert. HAGENDEFELDT richtete sich nach dem heute nicht mehr verwendeten "Verzeichnis der Vögel Deutschlands" (HOMEYER 1885). Er nannte die Greifvögel noch "Raubvögel", betrachtete den Sperber (*Accipiter nisus*) als "*sehr wilden Räuber*" und unterschied noch Schaden und Nutzen einer Art. Als Beispiel sei der Rote Milan (*Milvus milvus*) genannt: "*Nützlich durch Vertilgung schädlicher Insekten, Eidechsen und Aas, schadet aber den jungen Hasen, den Sumpf- und*

Schwimmvögeln." Wir vermeiden heute diese Wertung und sehen jedes Tier in seiner ökologischen Funktion. Wir erkennen, daß der Sperber (*Accipiter nisus*) darauf angewiesen ist, sich von Singvögeln zu ernähren, die er im Überraschungsangriff erbeutet.

Erst 1955, 41 Jahre nach dem Tode von HAGENDEFELDT, sind seine Aufzeichnungen ins Sylter Archiv in Westerland gegeben worden. Das Verzeichnis der Zugänge des Archivs weist dafür einen Kaufpreis von 10 DM aus. Der Nachlaß besteht lediglich aus einer Loseblattsammlung und einer Kladde. Über den Verbleib anderer Aufzeichnungen, der Vogelpräparate und Bücher des Westerländer Vogelbeobachters ist nichts bekannt.
Vogelbälge aus der Sammlung HAGENDEFELDTs sind nicht in die Obhut des Sylter Heimatmuseums gegeben worden (briefl. Mitt. der Söl'ring Foriining, =Sylter Verein, vom 10. Mai 1987). So ist nur ein Teil des Nachlasses von HAGENDEFELDT heute verfügbar.

Die vogelkundlichen Arbeiten von MEINERT BERNHARD HAGENDEFELDT stellen eine wichtige Quelle der Sylter Avifauna dar. Sie erreichen zwar nicht die Bedeutung, die beispielsweise die Beiträge des auch international bekannten HEINRICH GÄTKE für Helgoland erlangten doch war HAGENDEFELDT ein zuverlässiger Berichterstatter und seine Aufsätze sind als Informationen über die Vogelwelt in der Sylter Vergangenheit die beste Quelle. Seine Angaben dienten später anderen Autoren als Fundgrube, z. B. KROHN (1925) und DIETRICH (1928). HAGENDEFELDT hat die Grundlagen für die heutige Sylter Inselornithologie geschaffen. Seine gut lesbaren, in 9 verschiedenen Zeitschriften verstreuten und leider schwer zugänglichen Aufsätze sind es wert, in einem Sammelband zusammengestellt und als Neudruck wiederentdeckt, gelesen und mit dem heutigen Stand der Vogelkunde verglichen zu werden.

Zusammenfassung

MEINERT BERNHARD HAGENDEFELDT (1866-1914), Bankkaufmann in Westerland, war Hobbyornithologe und erforschte die Vogelwelt seiner Heimatinsel Sylt. Er war dort der beste Vogelkenner in der Vergangenheit und ein Wegbereiter der heutigen Inselornithologie. Von 1901 bis 1914 hat er 20 vogelkundliche Beiträge in Fachzeitschriften veröffentlicht, darunter mehrere Aufsätze über den Vogelzug, vermutlich angeregt durch HEINRICH GÄTKE. Seine Hauptarbeit "Die Vogelwelt der Insel Sylt" erschien 1902. Insgesamt registrierte HAGENDEFELDT 240 Vogelarten auf Sylt.

Summary

MEINERT BERNHARD HAGENDEFELDT a birdwatcher on the island of Sylt

MEINERT BERNHARD HAGENDEFELDT (1866-1914), a banker in the city of Westerland, was an amateur ornithologist studying the avifauna of Sylt. In those

years, he was the most experienced authority in birds of his island, and he thus became a pioneer of its recent ornithology. Between 1901 and 1914 he published 20 ornithological papers. Among these were several on bird migration, probably stimulated by HEINRICH GAETKE of Heligoland. His main publication "The avifauna of the island of Sylt" came out in 1902. Altogether, HAGENDEFELDT recorded 240 bird species on the island.

Резюме

ВЕДЕМЕИЕР, М: Силтовский наблюдетель птиц, М. Б. ХАГЕНДЕФЕЛД.

МЕИНЕРТ БЕРНХАРД ХАГЕНДЕФЕЛД (1866-1914) банковский коммерсант в Вестерланд, был орнитологом-любителем и исследовал птичий мир своего родного острова Силт. Он был лучшим знатоком птиц своего времени и пионер сегодняшней островной орнитологии. Он и изучал специальную литературу и относился к заказчикам Нового Науманна. С 1901 по 1914 г. он опубликовал примерно 20 орнитологических статьей в спецжурналах, среди них многие статьи о перелёте птиц, побужденные возможно ХЕИНРИХ ГЗТКЕ.

Его главная работа "Птичий мир острова Силт" вышла из печати в 1902 г. В общей саложности ХАГЕНДЕФЕЛД зарегистрировал 240 видов птиц на Силте.

Literatur

DIETRICH, F. (1912): Bericht über den ... ornithologischen Ausflug nach Sylt und den Ellenbogen. Die Heimat 22: 96.

DIETRICH, F. (1928): Hamburgs Vogelwelt. Hamburg.

GEBHARDT, L. (1974): Die Ornithologen Mitteleuropas. Bd. 3: 107. (J. Ornithol. 115, Sonderheft).

HAGENDEFELDT, M. B. (1901): Die Polarmöwe (*Larus leucopterus* FABER). Ornithol. Monatsschr. 26: 332.

HAGENDEFELDT, M. B. (1902a): Die Vogelwelt der Insel Sylt. Ornithol. Monatsschr. 27: 209-216; 259-265; 308-318; 392-401; 525.

HAGENDEFELDT, M. B. (1902b): Die Brandente oder Brandgans auf Sylt. Z. Ool. 12: 121-125. (auch: Z. Ornithol. prakt. Geflügelz. 30, 1906: 121-125, erschienen 1903).

HAGENDEFELDT, M. B. (1902c): Die Brandente oder Brandgans auf Sylt. Ornithol. Beobachter 2: 177-178, 186-187..

HAGENDEFELDT, M. B. (1903): Die Eiderente (*Somateria mollissima* L.). Ornithol. Beobachter 2: 339-340 (auch: Z. Ornithol. prakt. Geflügelz. 30: 161-164).

HAGENDEFELDT, M. B. (1904a): Der gemeine Kranich (*Grus grus* L.) in Schleswig-Holstein (Plattd.: Krank). Die Heimat 14: 267-268.

HAGENDEFELDT, M. B. (1904b): Der Mornellregenpfeifer (*Charadrius morinellus* L.) auf Sylt. Ornithol. Monatsschr. 29: 157-158 (auch: Z. Ornithol. prakt. Geflügelz. 31, 1907: 106-107).

HAGENDEFELDT, M. B. (1904c): Die Steppenweihe (*Circus macrourus* GM.). Nerthus 6: 293.

HAGENDEFELDT, M. B. (1904d): Die Steppenweihe auf Sylt erlegt. Mtt. Reichsbund Vogelkd. Vogelschutz Wien 4: 75.

HAGENDEFELDT, M. B. (1904e): Die Raubseeschwalbe (Sterna caspia tschegrava, friesisch Tiarenk) auf dem Ellenbogen der Insel Sylt. Mitt. ü. d. Vogelwelt 4: 165.

HAGENDEFELDT, M. B. (1905): Die Möwen der deutschen Nordseeküste, besonders bei der Insel Sylt. Ornithol. Beobachter 4: 65-66.

HAGENDEFELDT, M. B. (1907a): Die Rottgans (*Branta bernicla* L.). Z. Ornithol. prakt. Geflügelz. 31: 194-196) (auch: Ornithol. Beobachter 4, 1905: 180-182).

HAGENDEFELDT, M. B. (1907b): Die Raubseeschwalbe (*Sterna caspia tschegrava*, friesisch Tiarenk) auf dem Ellenbogen der Insel Sylt. Z. Ornithol. prakt. Geflügelz. 31: 117-118.

HAGENDEFELDT, M. B. (1907c): Zugdaten der Vogelwelt der Insel Sylt. J. Ornithol. 55: 313-331.

HAGENDEFELDT, M. B. (1909a): Seltene Beobachtungen von Sylt. Ornithol. Monatsschr. 34: 459.

HAGENDEFELDT, M. B. (1909b): Zum Vogelzug auf der Insel Sylt 1906. Ornithol. Monatsber. 17: 161-165 (auch: Z. Ornithol. prakt. Geflügelz. 34, 1910: 104-108).

HAGENDEFELDT, M. B. (1910a): Zum Vogelzug auf der Insel Sylt 1907. Ornithol. Monatsber. 18: 71-75 (auch: Z. Ornithol. prakt. Geflügelz. 34, 1910: 190-192).

HAGENDEFELDT, M. B. (1910b): Eine seltene Beobachtung von Sylt. Ornithol. Monatsschr. 35: 303-304.

HAGENDEFELDT, M. B. (1910c): Ungarische Ringstörche in Südafrika. Z. Ornithol. prakt. Geflügelz. 34:
108-109.

HAGENDEFELDT, M. B. (1911a): Zum Vogelzug auf der Insel Sylt 1908. Ornithol. Monatsber. 19: 25-31.

HAGENDEFELDT, M. B. (1911b): Zum Vogelzug auf der Insel Sylt 1909. Ornithol. Monatsber. 19, 61-67.

HAGENDEFELDT, M. B. (1912): Zum Vogelzug auf der Insel Sylt 1910. J. Ornithol. 60: 410-428.

HAGENDEFELDT, M. B. (1912): Ornithologische Beobachtungen. Aus Sylt. Mitt. ü. d. Vogelwelt 12: 36-37.

HAGENDEFELDT, M. B. (1914): Aus der Vogelwelt der Insel Sylt. Mitt. Vogelwelt 14: 111-115.

HOMEYER, E. F. VON (1885): Verzeichnis der Vögel Deutschlands. Wien

KNEIS, P. (1992/93): Skizze meiner Reise nach Schleswig-Holstein Anno 1819 JOHANN FRIEDRICH NAUMANN. Bl. Naumann-Museum 13: 1-28.

ROHWEDER, J. (1875): Die Vögel Schleswig-Holsteins und ihre Verbreitung in der Provinz. Husum, S. 24.

KRETSCHMER, E. F. (1892): Eine vogelkundliche Reise nach Sylt. Z. Ool. 2: 25-26.
(auch: KRETSCHMER, E. F. (1892): Eine vogelkundliche Reise nach Sylt. Die Heimat 2: 203-210.)

KROHN, H. (1925): Die Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Hamburg.

NAUMANN, J. F. (1819): Ornithologische Bemerkungen und Beobachtungen, als Resultate einer Reise durch einen Theil der Herzogthümer Holstein, Schleswig und die Inseln der Dänischen Westsee. Isis 2, Sp. 1845-1861.

NAUMANN, J. F. (1824): Ueber den Haushalt der nordischen Seevögel Europa's, als Erläuterung zweier nach der Natur gemalten Ansichten von einem Theil der Dünen auf der nördlichsten Spitze der Insel Sylt, unweit der Westküste der Halbinsel Jütland. Leipzig.

SCHMIDT, G. A. J. & H. J. W. COLMORGEN (1990): Neues Verzeichnis der Vögel Schleswig-Holsteins und seiner Nachbargebiete. 2. Aufl., Kiel.

Anschrift des Verfassers: Dr. Manfred Wedemeyer, Skelinghörn 18, 25980 Morsum/Sylt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Blätter aus dem Naumann-Museum

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Wedemeyer Manfred

Artikel/Article: Der Sylter Vogelbeobachter Meinert Bernhard Hagendefeldt (1866-1914) 70-79